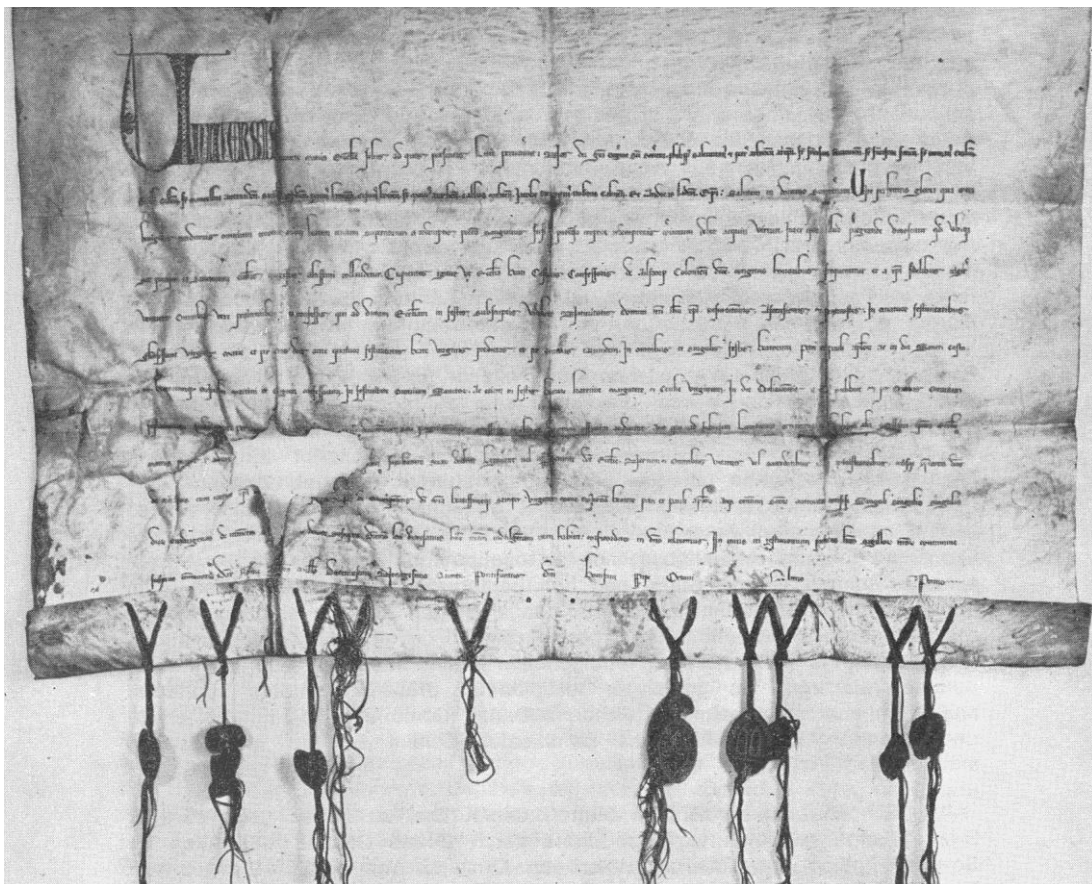


Die Pfarre St. Castor

Eine Ablaßurkunde aus dem Jahre 1295

aus: Alsdorf - Geschichte einer Stadt
von Albert Kraemer †
neu bearbeitet von Friedrich Schmitz †
unter Mitwirkung von Rudolf Bast - 1971
für das Internet aufbereitet von Peter Dzinga - 2001 / 2010

Über die Zeit zwischen 1261 und 1675 fehlen zwar genauere Nachrichten, aber aus ihr stammt die älteste Urkunde Alsdorfs: eine Ablaßurkunde des Jahres 1295, die noch gut erhalten ist. In ihr wird der Kirche des heiligen Bekenner Castor in „ailsdorp“ von drei Erzbischöfen und dreizehn Bischöfen der römischen Kurie ein vierzig tägiger Ablass ausgeschrieben. Es handelt sich also nicht um eine Bulle des Papstes, wie bisher auf Grund einer Notiz im Bruderschaftsbuch von 1781 angenommen wurde.



Ablassurkunde aus dem Jahre 1295 für die Alsdorfer Castorkirche

Die Urkunde ist aus Pergament (46,5 x 73,5 cm), in sauberen gotischen Buchstaben beschrieben und in der letzten Zeile lustig verziert. An rot-gelben Schnüren hängen die Reste von sechzehn Bischofssiegeln; die meisten sind leider zerbrochen. In die Zwickel der Schnüre sind auf dem Rand des Pergaments in winziger Schrift die Namen der Bischöfe

notiert, damit beim Siegeln die richtige Reihenfolge eingehalten wurde. In einem Schlitz zwischen dem vierten und fünften Siegel hat der Transfixbrief des Kölner Erzbischofes gesteckt; denn die Veröffentlichung des Ablaßbriefes mußte letztlich vom zuständigen Bischof bestätigt werden, was auch im Text der Urkunde ausdrücklich erwähnt wird. Der Transfixbrief ist verlorengegangen. Auch die Ablaßurkunde selbst war nach 1891 verschwunden und wurde erst 1955 von Pastor Noethlichs in einem alten Eisenschrank auf dem Speicher des Pfarrhauses wieder gefunden.

Das Pergament liegt heute noch in den Knickfalten des Jahres 1295. An einer Stelle ist ein Stück herausgebrochen. Diese Beschädigung muß schon sehr früh geschehen sein, denn ein Abdruck des Textes im Buch der Rosenkranzbruderschaft von 1781 ist an dieser Stelle bereits verderbt und sinnentstellt. Im Aachener Stadtarchiv ist der echte Wortlaut rekonstruiert worden, wie ihn der Schreiber der römischen Kurie 1295 aufgesetzt hat:

„Universis sancte matris ecclesie filiis ad quos presentes littere pervenerint, nos dei gratia Rogerius Sancti Seurini, Philippus Salernitanus et Petrus Arborensis archiepiscopi, frater Franciscus Teracinensis, frater Franciscus Fanensis, frater Romanus Crohensis, Guillelmus Callensis, frater Mancellus Anteradensis, Stephanus Opidensis, Peronus Larinensis, Ciprianus Bouensis, frater Maurus Ameliensis, Sabbas Militensis, Jacobus Treuentinus, Robertus Calinensis et Andreas Lidensis episcopi salutem in domino sempiternam. Vite perhennis gloria, qua mira benignitas conditoris omnium coronat aciem beatam civium supernorum, a redemptis precio sanguinis fusi de precioso corpore redemptoris meritorum debet acquiri virtute. Inter que illud pregrande dinoscitur, quod ubique set precipue in sanctorum ecclesiis magestas altissimi collaudetur. Cupientes igitur, ut ecclesia beati Castoris confessoris de Ailsdorp Coloniensis diocesis congruis honoribus frequentetur et a Christi fidelibus iugiter veneretur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad dictam ecclesiam in festis subscriptis, videlicet nativitatis domini nostri Iesu Christi, resurrectionis, ascensionis et pentecostes, in quatuor festivitatibus gloriosissime virginis Marie et per octo dies ante quatuor festivitates beate virginis predictas et per octavas earundem, in omnibus et singulis festis beatorum Petri et Pauli apostolorum ac in die sancti Castoris beatorumque Nicolai, Martini et Gregorii confessorum, in festivitate omnium sanctorum ac eciam in festis beatarum Katerine, Margarete et Cecilie virginum, in die dedicationis ecclesie prelibate et per octavas omnium festivitatum predictarum, per totam quadragesimam causa devotionis seu peregrinationis accesserint et ibidem divinum officium audierint et qui ad fabricam, luminaria, ornamenta vel aliqua alia necessaria ipsius ecclesie manus porrexerint adiutrices aut in extremis laborantes quicquam facultatum suarum dederint, legaverint vel assignaverint dicte ecclesie nec non et omnibus vicariis vel sacerdotibus ibidem ministrantibus ceterisque christianis dictos dei ministros cum corpore Christi ad infirmos sequentibus: nos de omnipotentis dei misericordia beatissimeque semper virginis Marie nec non beatorum Petri et Pauli apostolorum atque omnium sanctorum auctoritate confisi singuli singulis singulas dierum quadragesimas de iniunctis sibi penitentiis et devote susceptis, dummodo loci diocesanus hanc nostram indulgenciam ratam habuerit, misericorditer in domino relaxamus. In cuius rei testimonium presentes litteras sigillorum nostrorum munimine fecimus communiri. Datum Rome anno domini millesimo ducesimo nonagesimo quinto, pontificatus domini Bonifacii pape octavi anno primo.“

„Allen Söhnen unserer heiligen Mutter, der Kirche, zu denen gegenwärtiger Brief gelangt, entbieten wir Erzbischöfe durch Gottes Gnade: Roger von St. Severin, Philipp von Saler-

no, Peter von Oristano, wir Bischöfe: Franz von Terazin, Franz von Pharen, Romanus von Croja, Wilhelm von Cagli, Marzell von Fordosa, Stephan von Oppido, Peronus von Larino, Cyprian von Bova, Maurus von Amelia, Sabbas von Milet, Jakob von Trivent, Robert von Carinola und Andreas von Lydda ewiges Heil im Herrn. Die Herrlichkeit des ewigen Lebens, mit der die wunderbare Güte des Schöpfers aller Dinge die heilige Schar der Himmelsbürger krönt, muß von denen, die durch den Schatz des Blutes - aus dem kostbaren Leib des Erlösers geflossen - von Schuld erlöst worden sind, durch Tugend erworben werden. Dazu bekennen wir in besonderer Weise, daß überall, vor allem aber in den Kirchen der Heiligen, die Majestät des Allerhöchsten verehrt werde. Es ist also unser Wunsch, daß die Kirche des heiligen Bekenner Castor zu Alsdorf in der Diözese Köln mit gebührenden Ehren besucht und von den Christgläubigen ständig verehrt werde. Deshalb gewähren wir allen, die wahrhaft Buße tun und gebeichtet haben, die die genannte Kirche an folgenden Festen aus Andacht oder zur Wallfahrt besuchen, nämlich zu Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten, an den vier Festen der glorreichsten Jungfrau Maria und in den acht Tagen vor den genannten vier Festen und in deren Oktav, an allen und an den einzelnen Festtagen der heiligen Apostel Peter und Paul und am Tage des heiligen Castor und der heiligen Bekenner Nikolaus, Martin und Gregor, am Feste Allerheiligen und auch an den Festen der heiligen Jungfrauen Katharina, Margarete und Cäcilie, am Tage der Kirchweih und in der Oktav aller genannten Festtage und in der ganzen Fastenzeit, allen die dort die heilige Messe hören und die für das Kirchengebäude für Lichter, Schmuck und zu anderem Nutzen derselben Kirche hilfreich die Hand bieten oder in der Sterbestunde irgendetwas von ihrem Vermögen schenken, vermachen oder stiften und zwar der genannten Kirche und auch allen Vikaren oder Priestern, die dort Dienst tun, und anderen Christen, die die genannten Diener Gottes mit dem Leibe Christi zu Kranken begleiten: allen diesen gewähren wir voll Barmherzigkeit im Herrn im Vertrauen auf die Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes und auf das Ansehen der seligen, allzeit jungfräulichen Maria, der heiligen Apostel Peter und Paul und aller Heiligen jedem einen vierzig-tägigen Nachlaß von den Bußübungen, denen er sich fügt und demütig unterzieht, wenn der Bischof des Ortes diesen unseren Ablass für gültig erachtet. Zum Zeugnis dessen haben wir den gegenwärtigen Brief durch das Anhängen unserer Siegel bestätigt. - Gegeben zu Rom im Jahre des Herrn 1295, im ersten Pontifikatsjahre Bonifaz VIII."

Ein Ablass ist ein „von kirchlichen Behörden erteilter Nachlaß der für gebeichtete und be-reute Sünden geschuldeten Sündenstrafen“ (N. Paulus). Sündenstrafen sind Bußübungen, die sich früher über einen längeren Zeitraum, manchmal bis zu mehreren Jahren, erstreckten. Von dieser Buße wurde also durch den Ablass ein Teil erlassen; in unserer Urkunde sind es vierzig Tage, die von der Strafe gestrichen werden. Voraussetzung waren natürlich Beichte und Reue. Die ausstellende Behörde ist hier die römische Kurie, vertreten durch drei Erzbischöfe und dreizehn Bischöfe und Äbte, die meist in Mittel- und Unteritalien ihren Sitz hatten. Wie der Inhalt erkennen läßt, wurde der Ablass für ein gutes Werk erteilt: für den Besuch der Castorkirche, für Almosen (Spenden) und Dienstleistungen, die man der Kirche und ihren Dienern zukommen ließ. Er gehört also zur Gruppe der Almosen- und Kirchenablässe, die seit 1019 nachzuweisen sind. Sie wurden oft bei Konsekrationen von Kirchen erteilt. Seit der Lateransynode von 1215 sind sie allgemein auf vierzig Tage beschränkt. Ein solcher Ablass entspricht den heutigen Kirchenbaulotterien und Wohltätigkeitsveranstaltungen. Er konnte auch für persönliche oder finanzielle Hilfe beim Bau von

sozialen Einrichtungen (Armenhäusern, Spitälern, Schulen), bei Brücken- und Straßenbauten erteilt werden, hatte also oft eine ausgesprochen soziale Bedeutung.

Früher hat die Urkunde wohl - wie üblich - ihren Platz an der Wand in der Nähe des Hauptaltars gehabt, damit sie von jedermann gesehen werden konnte. Der Ablaß war an das Kirchengebäude gebunden und erlosch mit dem Abbruch unserer ältesten Pfarrkirche nach 1887. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Anlaß zur Ausstellung der Urkunde im Jahre 1295 in der Weihe dieser Kirche gegeben war. Immerhin beweist diese Urkunde, daß die Pfarre St. Castor 1295 einen gewissen Wohlstand besaß; denn eine arme Gemeinde konnte weder die Gebühren für die ausstellenden Bischöfe noch das Geld für die Romreise des Prokurators aufbringen.